



Antwort zur Anfrage Nr. 1603/2010 der SPD-Stadtratsfraktion betreffend **Kürzungen der Bundesregierung im Städte- und Wohnungsbau (SPD)**

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

Zu 1:

Das Bund-Länder Programm Soziale Stadt wird in Mainz seit dem Jahr 2001 umgesetzt. Zunächst wurden die Quartiere Neustadt, Finthen-Römerquelle und Oberstadt-Berliner Viertel gefördert, ab 2007 konnten Mombach und Lerchenberg aufgenommen werden. Die Förderung in Finthen-Römerquelle und Oberstadt-Berliner Viertel wurde schrittweise abgebaut. Mit dem bisher Erreichten ist die Verwaltung sehr zufrieden.

Im Bereich der sozialen Infrastruktur sind als gute Beispiele die Aufwertung des Goetheplatzes in der Mainzer Neustadt, die Aufwertung der kleinen Ladenzeile im Berliner Viertel und der Umbau einer alten Sparkassenfiliale zum Mehrgenerationenhaus Römerquellen-Treff zu nennen. Des Weiteren konnte in diesem Frühjahr auf dem Lerchenberg nach Ausbau und Renovierung das Nachbarschaftsprojekt Regenbogentreff wiedereröffnet werden. In Mombach wurden dem in die Jahre gekommenen naturnahen Spielplatz Köppelstraße sowie dem Bolzplatz Am Mahnes zu neuer Attraktivität verholfen. Durch die baulichen Investitionen aus Mitteln des Programms Soziale Stadt konnten Orte der Begegnung und des sozialen Miteinanders aufgewertet bzw. neu geschaffen werden. Die Aufwertungsmaßnahmen wurden durch begleitende, ehrenamtliche Aktivitäten engagierter Bürgerinnen und Bürger unterstützt, so dass über die eingesetzten Fördermittel hinaus ein zusätzlicher Mehrwert für die Kommune entstanden ist.

Des Weiteren werden durch die flankierenden sozialen Projekte sowie durch die Aktivitäten des Quartiermanagements positive Veränderungen im sozialen Miteinander und auch in der Sichtweise der Bürgerinnen und Bürger auf ihre Stadtteile erreicht. In den aktuellen Soziale Stadt Quartieren zeigt sich das gesteigerte Bürgerengagement an den gut funktionierenden Beteiligungsgremien und Arbeitsgruppen, die sich sowohl mit sozialen als auch mit städtebaulichen Fragen ihres Umfeldes aktiv auseinandersetzen. Gute Beispiele für die Nachhaltigkeit des Ansatzes der Sozialen Stadt sind die Bürgergremien „Römerquellen-Beirat“ und „Hier brummt der Bär (Berliner Viertel)“. Die Bürgerinnen und Bürger, die dort engagiert sind, setzen sich auch nach Ende der Sozialen Stadt weiterhin aktiv für die Entwicklung ihrer Wohngebiete ein.

Zu 2:

Um eine nachhaltige Aufwertung der Mainzer Soziale Stadt Gebiete Neustadt, Mombach und Lerchenberg zu erreichen, wurden mit intensiver Bürgerbeteiligung Integrierte Entwicklungskonzepte erarbeitet, die der Stadtrat im April 2009 verabschiedet hat. In den Konzepten werden für alle relevanten Handlungsfelder der

Stadtteilentwicklung Projekte und Maßnahmen vorgeschlagen um die vorliegenden Entwicklungsdefizite der Quartiere auszugleichen.

Sollten durch nicht vorhandene Fördermittel ein großer Teil der Projekte und Maßnahmen nicht umgesetzt werden, ist in den nächsten Jahren eine nachhaltige Aufwertung der Quartiere nicht zu erreichen. Gleichzeitig ist zu erwarten, dass engagierte Bürgerinnen und Bürger ihre Mitarbeit einstellen.

Zu 3:

Sollten die geplanten Kürzungen des Bundes von der Landesregierung vollständig auf die Fördergebiete übertragen werden, müssen zentrale Projekte aufgegeben und andere zeitlich gestreckt werden.

Zu 4:

Der Verwaltung liegen zu diesem Punkt noch keine Informationen der Landesregierung vor.

Zu 5:

Derzeit gibt es keine konkreten Planungen zur Ausweitung bzw. Neuaufnahme von Sozialen Stadt Quartieren, da die Priorität bei der Umsetzung der im letzten Jahr verabschiedeten Integrierten Entwicklungskonzepte liegt.

Es liegen noch keine Informationen vor, wie sich die Kürzungspläne der Bundesregierung auf die städtebauliche Förderpolitik der Landesregierung auswirken werden. Deshalb kann zu diesem Punkt zurzeit von der Verwaltung keine Stellung bezogen werden.

Mainz, 23.01.2014

Kurt Merkator
Beigeordneter

Mainz, 23.01.2014

